

Caen. Mit guten Ergebnissen in der Dressur für Michael Jung und Ingrid Klimke begann die Weltmeisterschaft in der Vielseitigkeit. Bester im Dressurviereck war am ersten der über zwei Tage laufenden Dressur war der Brite William Fox-Pitt.

Bei den 7. Weltreiterspielen im französischen Nationalgestüt Haras du Pin sind die deutschen Vielseitigkeitsreiter nach dem ersten Dressurtag auf einem guten Weg. Direkt hinter Titelverteidiger Michael Jung (Horb) mit Rocaba FST, der am Morgen als erster deutscher Starter 40,7 erzielt hatte, reihte sich seine Teamkollegin Ingrid Klimke (Münster) mit FRH Escada JS mit 41,2 Minuspunkten direkt dahinter ein. Lediglich der Brite William Fox-Pitt konnte mit Chilli Morning dieses Ergebnis noch mit 37,3 unterbieten.

"Es war ein Ritt mit vielen Höhepunkten", sagte voller Freude Ingrid Klimke, die für Sitz und Einwirkung drei mal die Note 9 erhielt. Lediglich den Schritt hätte sie sich etwas gelassener gewünscht. "Das war in Marbach besser", sagte sie. "Generell kann ich mit der Stute ein Ergebnis von unter 40 erreichen." Es sei 'tremendous', was Ingrid aus dem Pferd gemacht habe, meinte Co-Bundestrainer Chris Bartle. Zwei, drei Punkte weniger hätten ihr und dem Team aber schon gut getan, vor allem im Hinblick auf das Gelände, so der Brite. "Es ist aber nun mal wie es ist, am ersten Tag ist es schwer, ein Ergebnis im Bereich um 30 Prozentpunkte zu erzielen."

Zufrieden mit seiner Leistung war auch Michael Jung, der wie 2009 bei den EM in Fontainebleau den „Pfadfinder“ für das deutsche Vielseitigkeitsteam gespielt hatte. "Es war eine tolle Dressur", sagte er. Mit dem Boden sei die Stute gut zurechtgekommen, obwohl die Plätze an den Stallzelten besser seien als vor allem der letzte Vorbereitungsplatz vor dem Dressurstadion. "Die Stute ist ein bisschen 'bodenguckig', hat sich aber schnell daran gewöhnt."

"Ein Auftakt nach Maß", schwärmte auch Bundestrainer Hans Melzer, "Michael hat das Beste aus der Stute herausgeholt, mehr kann sie noch nicht, Er hat keinen Fehler gemacht. Das Pferd war immer leicht in der Anlehnung und losgelassen."

Noch ist allerdings nichts entschieden. Am zweiten Tag der Dressur geht die zweite Hälfte der insgesamt 91 Reiter aus 27 Nationen in der Dressur an den Start. Am Samstag steht dann die Geländeprüfung, die durchweg von allen als schwer eingestuft wird. So kann sich angesichts der Wetter- und Bodenbedingungen der frühe Startplatz von Michael Jung am Samstag im Gelände auch als Vorteil erweisen. "Ob der Boden hält, wissen wir aber erst, wenn die ersten Reiter gestartet sind", sagte er.